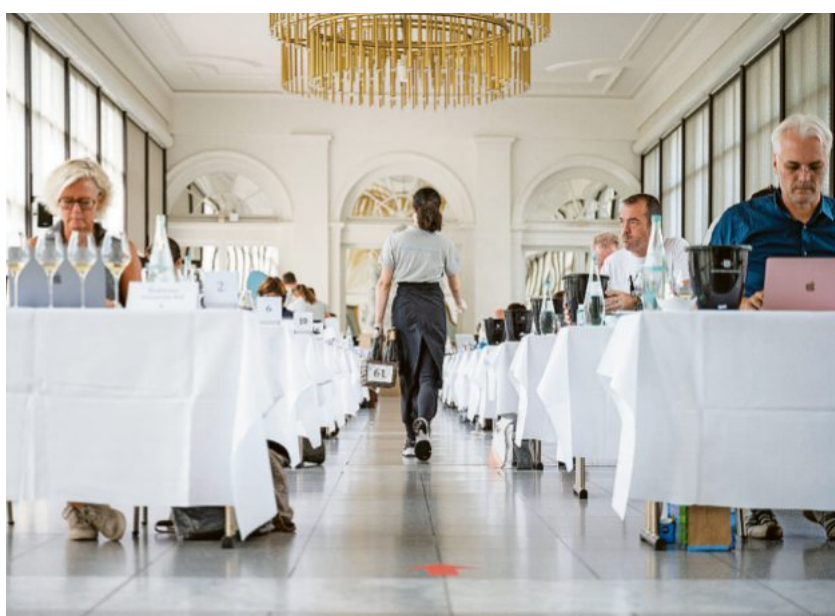


Unermüdlicher Service: Junge Assistentinnen und Assistenten bringen im Kurhaus Wiesbaden die Weine zur Verkostung.



Oden an die Freude

Der Verband der Prädikatsweingüter startet am 1. September den Verkauf seiner „Großen Gewächse“. Die besten davon haben es echt in sich. Von der exklusiven Vorpremiere berichtet unser Kolumnist *Stephan Reinhardt*, die Fotos machte *Wong Bergmann*.



Geschmacksurteile (von oben): Verkosterin bei der Arbeit; Blick in den Saal; Bestückung der Flights im Kühlcontainer.

Es hat sich als Rufname durchgesetzt, das Kürzel „GG“. Was im Französischen klangvoll als „Grand Cru“ bezeichnet und entsprechend teuer bezahlt wird, heißt hierzulande „Großes Gewächs“. Oder eben GG. Unter diesem Namen kommen jedes Jahr Anfang September jene trockensten Weine klassifizierter Einzellagen auf den Markt, die vom herausgebenden Verband der Prädikatsweingüter (VDP) als „Elite“ des deutschen Weins bezeichnet werden. Preislich sind sie es auf jeden Fall: Die besten GGs, egal ob Riesling oder Spätburgunder, sind kaum noch unter 40 Euro pro Flasche zu haben, einige kosten sogar weitaus mehr. Selbst 100 Euro sind keine Schamgrenze mehr. Wer etwa nicht Stammkunde beim Weingut Keller in Flörsheim-Dalsheim ist, wird die feinsten Großen Gewächse des Hauses nur im grauen Markt finden und muss dann bereit sein, einige hundert oder sogar mehr als tausend Euro für 0,75 Liter Riesling aus Spitzenlagen des Wonnegaus zu bezahlen.

Große Weine zu besitzen und auch zu trinken (häufig jedoch viel zu früh) ist längst Teil des Lifestyles besser verdienender Hedonisten geworden. Wie in Bordeaux, wo das Interesse der Sammler fast ausschließlich auf die besten Grands Crus classés fokussiert, während ein guter Brot-und-Butter-Bordeaux kaum noch Beachtung, geschweige denn Respekt findet, so konzentriert sich auch hierzulande das Interesse auf die immer gleichen Namen, zu denen sich nur selten neue gesellen. Dass mit den VDP-Bezeichnungen „Große“ oder „Erste Lage“ oder auch „Großes Gewächs“, zumal in Verbindung mit dem hohen Verkaufspreis der GGs, ein Qualitätsversprechen abgegeben wird, das einzuhalten ratsam erscheint, steht in einem sonderbaren Widerspruch zur Realität und inneren Verbandshygiene, in der persönliche Bande eine bedeutendere Rolle spielen als das Streben nach dem Bestmöglichen. So ist es eben in Vereinen. Wie die Proben der 2019er und 2018er GGs zeigen, ist die Spitze der selbsternannten Winzelerlite dem großen Rest der Verbandskollegen jedenfalls um Jahre enteilt.

In Wiesbaden, wo Anfang der Woche 477 GGs aus allen Anbaugebieten einem internationalen Fachpublikum präsentiert wurden, konnte man sich in drei Tagen einen ganz guten Überblick über die Klasse der letzten Jahrgänge und den Leistungsstand der VDP-Winzelerlite verschaffen. Trotz Corona kamen 140 Händler, Importeure, Sommeliers und Pressevertreter, wemgleich wichtige Exportmärkte wie die Vereinigten Staaten, Kanada, Finnland oder auch asiatische Länder aufgrund der Reisebestimmungen nicht vertreten sein konnten. Der unerlässlich Service – 30 junge Sommeliers und Sommeliers – servierte die in 38 großen Weinklimaschränken temperierten Weine in 6er-Flights. Drei Säle im Kurhaus und in den Kurhaus-Kolonnen hatte der VDP dazu angemietet und mit 140 weißgedeckten Tischen versehen, damit ein jeder Verkoster sein schlürfendes Werk verrichten konnte. Die Qualität der Weine war durchwachsen und reichte von passabel bis zur

absoluten Weltklasse. In der Tat war der mehrheitlich zur Begutachtung stehende 2019er-Jahrgang nicht einfach, während der heiße, trockene Sommer 2018 den Rotweinen – Spätburgunder und Lemberger – entgegenkam. Riesling aber reift spät und braucht einen sonnigen und trockenen Herbst. Der verabschiedete sich jedoch in der letzten Septemberwoche just zu jenem Zeitpunkt, als die meisten Winzer mit der Lese erst noch begannen. Die Pfälzer Winzer der Mittelhaardt sind in der Regel als erste fertig. Sophie und Steffen Christmann etwa beendeten die Lese am ersten Regentag. In den kühleren Tälern von Mosel und Nahe beginnt man da allerdings erst mit der Vorlese. Der einsetzende Regen ließ vom Winzerherbst nur wenige trockene Tage übrig und führte zum nervenaufreibenden Ende eines Jahrgangs, den viele Winzer Mitte August schon fast abgeschlossen hatten. Im zu heißen Frühsommer erlitten viele Beeren Sonnenbrandschä-

REINER WEIN SPEZIAL



den. Im Frühjahr bereits hatten hier und da Spätfröste den Ertrag reduziert, vereinzelte Hagelschauer dezimierten die Hoffnungen auf einen erneut guten Jahrgang ebenfalls. Die Trauben mussten zuletzt penibel ausgelesen werden, um die Qualität nicht zu gefährden.

Die stellte sich im Laufe des Frühjahrs dann als weit besser heraus, als man es während der Weinlese noch erwartet hatte. Vor allem aber dank stabil kühler Temperaturen ab Ende August konnte der Regen den Trauben nicht viel anhaben. Die Schalen waren stabil, Fäulnis gab es so gut wie nicht. Allerdings trockneten viele Beeren in perfekter Reife zu Rosinen, was 2019 zu einem großartigen Jahrgang für frucht- und edelsüße Weine machte. Vor allem die Auslesen, Beer- und Trockenbeerenauslesen sind 2019 herausragend geworden. Diese Weine werden noch die jüngsten Leser dieser Zeilen überleben.

Doch auch die aus gesunden Trauben bereiteten trockensten Weine des Jahrgangs können zaubernd sein in ihrer klaren, frischen, dabei aber reifen und konzentrierten Frucht sowie im präzisen, feinrassigen und geradlinig-eleganten Geschmack. 2019 vereint die Vorzüge eines warmen, die Reife befördernden Jahrgangs mit jenen eines klassischen, eher kühlen Jahres. Die Weine sind selten ausladend oder wichtig, aber immer intensiv, zeigen Struktur und Länge, ohne mächtig oder gar plump zu wirken. Die Jahrgangsbesten sind faszinierend hell, klar und voller Energie. Ihre Säure ist frisch, aber reif und fein. Bei den großen Weinen des Jahrgangs schlägt das jeweilige Terroir voll durch

und hat mit die feinsten trockensten Rieslinge der Moderne hervorgebracht. Allerdings musste das Terroir zum Witterungsverlauf des Jahrgangs passen, und auch ohne Weinbaukunst ist noch nie ein großer Wein gewachsen. Vor allem die Mittelhaardt wie auch das rheinhessische Hügelland um Westhofen herum wusste 2019 aufgrund tieferer Böden zu glänzen. Doch selbst in den kurzen Regenspau- sen konnten herausragende Rieslinge erzeugt werden, vor allem an der Nahe. Auch in Nierstein und Nackenheim am Roten Hang konnten von den roten Sandsteinböden kraftvolle Rieslinge geholt werden. Der Rheingau glänzt zurzeit mehr mit den spätlandierten 2018ern und 2019ern als mit den 2018ern, und auch die Mosel mag weniger heiße Sommer deutlich lieber. Wer sich aber in seinen Schiefersteillagen auf alte, tief wurzelnde Rebstöcke verlassen kann, die selbst in diesem Jahr nicht unter Trockenstress litten, kann auch unter Extrembedingungen volle, körperreiche, saftige und doch feine, elegante Rieslinge mit viel Terroir-Ausdruck erzeugen.

Alles in allem sind die besten 2019er so gut wie nie, stammen aber nur von wenigen Erzeugern. Kaum mehr als 30 VDP-Betriebe von rund 200 spielen in der Champions League, die anderen erzeugen trotz des GG-Siegels dagegen auch biedere Kost. Gute Weine allemal, aber die gibt es auch für kleineres Geld bei der enteilten Konkurrenz. Das trifft im Übrigen nicht nur für die Rieslinge zu, sondern auch die Spätburgunder, von denen es nur ganz wenige ernsthaft mit den besten Vertretern aus Burgund aufnehmen können. Aber da wächst etwas heran hier in Deutschland: Keller, Fürst, Huber sind zu nennen, auch Kühn im Rheingau, Stodden an der Ahr, Knipsper, Becker, Rings und Rebholz in der Pfalz sowie Franz Keller, Salwey, Heger und Holger Koch am Kaiserstuhl oder auch Wasenhaus und Ziereisen. Und ein Paar, über das ich in zwei Wochen berichte. „Wer den Jahrgang 2019 nicht gut findet, der ist nicht ganz dicht“, findet übrigens der vielen von Ihnen bekannte britische Exzentriker und Weinkritiker Stuart Pigott, mein Vorgänger im Amt des F.A.S.-Weinkolumnisten. Er lässt grüßen und mich ausrichten: „Der 2019er ist ein unvergleichlicher Jahrgang und für Weißwein der beste, den ich jemals in Deutschland verkostet habe. Die Weine hauen nicht auf den Tisch, sondern sind... die reine Freude!“

Abschließend noch ein Wort zu einem neuen Trend. Einige Winzer – deren Produkte ich im Umfeld zu Wiesbaden verkosten konnte – bringen inzwischen Weine auf den Markt, die von besonderen Stücken oder den ältesten Reben der klassifizierten Lagen stammen und bedeutend länger auf der Hefe ausgebaut werden. Rieslinge wie Weils neuer Monte Vacano oder der Goldlack von Schloss Johannisberg kommen nicht als GG auf den Markt, sondern ohne Zusatzbezeichnung. Einige von ihnen haben es auch auf meine Favoriten-Liste geschafft. Ihr Preis allerdings – um die 100 statt der eher üblichen 30 bis 60 Euro – ist so selbstbewusst, dass man fragen darf, ob sie die eigentlich höchste Klasse „Großes Gewächs“ nicht eigentlich torpedieren.

■ DIE EMPFEHLUNGEN DER EXPERTEN

Unser Kolumnist hat ein paar andere Fachleute gebeten, ihre Favoriten mit ihm (und uns) zu teilen. Das Ergebnis:

Anne Kriebel Master of Wine (MW), London:
2019 Silvaner Rothlauf GG, Rudolf May, Franken
2019 Riesling Pettenhal GG, Kühling-Gillot, Rheinhessen
2018 Lemberger Lämmel GG, Schnaitmann, Württemberg

Caro Maurer MW, Bonn:
2018 Silvaner Kammer GG, Wirsching, Franken
2019 Riesling Felsenberg GG, Dönnhoff, Nahe
2019 Weißer Burgunder Mandelberg GG, Rebholz, Pfalz

Bernd Kreis, Weinhändler und ehem. Sommelier-Europameister, Stuttgart:
2018 Riesling Götzenberg GG, Schnaitmann, Württemberg
2019 Riesling Morstein GG Alte Reben, Keller, Rheinhessen
2018 Spätburgunder Hundsrück GG, R. Fürst, Franken

Und hier des Kolumnisten eigene Auswahl:

Reinhardt's Absolute Weltklasse – die besten „Großen Gewächse“ (weiß)

2019 Bockenau Felseneck Riesling GG, Schäfer-Fröhlich, Nahe
2019 Monzingen Frühlingsplätzchen Riesling GG, Schäfer-Fröhlich, Nahe
2019 Monzingen Halenberg Riesling GG, Emrich-Schönleber, Nahe
2019 Westhofen Halenberg Riesling GG, Schäfer-Fröhlich, Nahe
2017 Riesling Schlehndorn Unikart, Peter Jakob Kühn, Rheingau*
2018 Oestlicher Dooberg Riesling GG, Peter Jakob Kühn, Rheingau
2018 Riesling Monte Vacano, Robert Weil*
2019 Nackenheim Rothenberg Riesling GG „Wurzelecht“, Kühling-Gillot, Rheinhessen
2019 Westhofen Brunnenhäuschen Riesling GG, Wittmann, Rheinhessen
2019 Dalsheim Hubacker Riesling GG, Keller
2019 Westhofen Abtse Riesling GG, Keller
2019 Westhofen Morstein Riesling GG Alte Reben, Keller
2019 Riesling La Borne (Versteigerung), Wittmann, Rheinhessen*
2019 Riesling G-Max, Keller, Rheinhessen*
2019 Forster Pechstein Riesling GG, Bürklin-Wolf, Pfalz
2019 Forster Kirchenstück Riesling GG, Bürklin-Wolf, Pfalz
2019 Forster Kirchenstück Riesling GG, von Winning, Pfalz
2019 Forster Jesuitengarten Riesling GG, von Winning, Pfalz
2019 Forster Ungeheuer Riesling GG, Bürklin-Wolf, Pfalz
2019 Forster Langenmorgen Riesling GG, Bürklin-Wolf, Pfalz
2019 Birkweiler Kastanienbusch Riesling GG, Rebholz, Pfalz

Und die besten „Großen Gewächse“ (rot)

2018 Westhofen Morstein Spätburgunder GG Alte Reben „Felix“, Keller, Rheinhessen
2018 Bürgstadter Hundsrück Spätburgunder GG, R. Fürst, Franken

* Weine aus Großen Lagen, die nicht als GG vermarktet werden, aber mindestens deren Qualität besitzen.